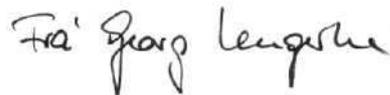


Martas Falle

Zwei Schwestern haben einen Gast. Die eine sorgt sich um Essen, Küche, Haus; die andere sitzt beim Gast und hört zu. Der Gast ist Gott als Mensch. Irgendwann reicht es der in der Küche, sie geht zum Gast und sagt: „Herr, kümmerst du dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen.“ Doch der Gast denkt nicht daran: „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lukas 10,38-42) Ein befreundeter Priester meinte, man sollte die heilige Marta zur Patronin eines Malteserprojektes mit behinderten Jugendlichen machen. Oder der Malteser überhaupt, schlug ich vor. Zunächst wegen ihrer großen Gastfreundschaft und ihres Dienstes am Gast und an Christus. Dann aber auch wegen ihrer Falle und dem Weg heraus. Martas Falle besteht

darin, zu funktionieren und aufopferungsvoll das zu tun, wovon sie meint, dass Gott und alle Welt es von ihr erwartet (als wäre das dasselbe!). Ihr Schmerz ist nicht nur das Nichtstun der Schwester, sondern das scheinbar mangelnde Interesse des Gastes: Fragst Du nicht nach mir? Aber solange die Arbeit ihr Lebenssinn ist, kann die Marta gar nicht hören, wie der göttliche Gast nach ihr fragt. Er erlaubt ihr, zu hören: aufzuhören um hinzuhören und dann wieder zu tun, was sie gehört hat. Von Marta können die Malteser das Dienen lernen und mit Marta das Aufhören (die Pause, das Gebet, den Feierabend, den Sonntag, die Ferien), damit ihr Dienst dem Gast entspricht, dem er gilt.



Fra' Georg Lengerke



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.